



Textil- und Bekleidungs-Industrie.

Unter den in Deutschland betriebenen Gewerbe- und Industriezweigen nimmt die Textil- und Bekleidungs-Industrie eine der ersten Stellen ein. Die größte Zahl der gewerblichen Arbeiter beschäftigend, versorgt sie nicht nur in hervorragender Weise den heimischen Markt, sondern bildet auch eine der bedeutendsten Export-Industrien des Reiches. Sie stellt aus den verschiedenen Spinnstoffen Garne, Gewebe, Wirkwaaren und Posamenten her und betreibt die Fabrikation von Kleidungsstücken und Wäsche. Ihre Fabriken sind in fast allen Theilen des Reiches zu finden, wenn auch einzelne Zweige der Industrie ihren Sitz in häufig seit alter Zeit bestehenden Hauptorten haben.

Die **Wollen-Industrie** ist in Deutschland seit Jahrhunderten von großer Bedeutung. Sie beschäftigte sich vorzugsweise mit der Erzeugung von Tuchen, für welche die heimische Wolle ein treffliches Rohmaterial bildete und verschaffte diesen Artikeln früh einen Weltruf. Die noch heute in erster Linie stehende niederrheinische Wollmanufaktur war bereits im 12. Jahrhundert bedeutend und exportirte ihre Fabrikate. Etwas später bildete sich diese Industrie in Brandenburg, Sachsen und der Lausitz aus und erreichte auch hier hohe Vollendung.

Die veränderte Moderrichtung, welche seit längerer Zeit die glatten Tuche vernachlässigt und gemusterte Wollenwaaren bevorzugt, hat die alte nationale Tuchindustrie in ihrer Bedeutung wesentlich geschwächt und die Fabrikanten genöthigt, sich anderen Artikeln zuzuwenden. Hervorgerufen wurde diese Richtung durch die großen Quantitäten Wolle, welche seit einigen Jahrzehnten in immer steigendem Maße aus überseeischen Ländern, besonders Australien, den La Plata-Staaten und der Kapkolonie den Industrieländern zugeführt werden, Wolle, welche nicht das zur Tuchfabrikation geeignete zarte, kurze Kräuselhaar der Elektoraltschafe haben, die jedoch ein vorzügliches, preiswerthes Rohmaterial für zahlreiche Artikel der Wollen-Industrie bilden.

Dem Wechsel des Bedarfs hat die deutsche Fabrikation Rechnung getragen und sie ist heute einer der größten Konsumenten von überseeischen Wollen.

Unter den deutschen Wollenfabrikaten sind vornehmlich zu nennen:

Tuche, Bukskins und Konfektionsstoffe für Herrenkleider und Paletots sowie Damenmäntel, in den verschiedensten von der Mode geforderten Gattungen. Dieselben bilden theils direkt bedeutende Ausführartikel, theils werden sie von der hochentwickelten deutschen Damenmäntel-Konfektion weiter verarbeitet und ansehnlich exportirt. Die Hauptsitze dieser Industrie sind die niederrheinischen Bezirke Aachen, Düren, Eupen, Vennepe u. s. w., ferner Brandenburg, Schlesien, Sachsen und die Niederlausitz mit zahlreichen, zum Theil in einzelnen Spezialitäten hervorragenden Orten; von denen Berlin, Cottbus, Spremberg, Schwiebus, Forst, Sagan, Sprottau, Sommerfeld u. s. w. zu nennen sind.

Daneben ist die Fabrikation von Kleiderstoffen, theils reinwollenen, theils aus Wolle und Baumwolle gemischten von hervorragender Bedeutung. Die Hauptsitze für diese Industrie sind Sachsen, Schlesien, die Rheinprovinz und das Elsaß. Bera und Greiz haben nicht nur ihren alten Ruf in der Herstellung von Merinos und Cachemires bewahrt, sondern fabriziren kammwollene Stoffe für Herren- und Damenbekleidung in vorzüglicher Ausführung, in denen sie nach allen Weltmärkten exportiren. Für bunt gewebte Kleiderstoffe ist vor Allem das Elsaß, mit einer hochentwickelten Industrie, die eine führende Stellung in der Mode einnimmt, sowie Glauchau und Meerane in Sachsen zu nennen.

Möbelstoffe werden besonders in Chemnitz sowie Elberfeld angefertigt, die Fabrikation von Möbelplüsch (Belours d'Utrecht) wird in der Rheinprovinz und Westfalen (Elberfeld,